

Wer hat den Christus gefälscht?

Das zentrale Südfenster der Providenzkirche wurde 1976 fast vollständig übermalt – Niemand weiß, warum und von wem

Von Diana Deutsch

Sobald es Mittag schlägt, kommt die Stunde der Providenzkirche. Durch das Südfenster flutet die Sonne herein, und der Heiland scheint herabzuschweben. Im roten Gewand, mit segnenden Händen und offenen Augen. Doch sie sind leider eine Fälschung. Wie fast alles im zentralen Providenzfenster. Wahrscheinlich 1976, so haben Restauratoren bei der jüngsten Renovierung festgestellt, ist das Christusfenster übermalt worden. Die Augen, die Farben der Gewänder, die Bleiruten, die Bordüren – nichts entspricht mehr dem Original. Warum diese Veränderungen veranlasst wurden, weiß niemand, bedauert Pfarrer Mirko Diepen: „Wir suchen dringend nach Menschen, die helfen können, dieses Rätsel zu lösen.“

Providenz ist die introvertierteste der vier großen Altstadtkirchen. Bescheiden reiht sich das Gotteshaus in die Häuserzeile der Hauptstraße ein. Als wolle es übersehen werden. Aber das hätte die Providenzkirche nicht verdient. Schließlich war sie das erste Gotteshaus in Heidelberg, das als protestantische Kirche erbaut wurde – im Jahr 1661. Von Kurfürst Karl-Ludwig für Luise, die Liebe seines Lebens. Luise glaubte lutherisch, der Kurfürst reformiert, weshalb Providenz auch ein Symbol ist für religiöse Toleranz. „Dominus providebit“ – „Der Herr wird sorgen“.

1693 sorgte der Pfälzische Erbfolgekrieg erst einmal dafür, dass von Providenz nichts übrig blieb. 25 Jahre später der Neubau. Im barocken Stil mit Turm. Eine luftige Zwiebel krönt ihn. Der historische Innenraum trägt heute die Handschrift des Badischen Oberbaurats Hermann Behagel. Er gab auch das Original des Christusfensters in Auftrag.



Die Vorlage für das Original aus der Mitte des 19. Jahrhunderts: ein pastellfarbener, zarter Heiland mit halb geschlossenen Augen.

Joseph Scherer, ein bekannter Glasmaler aus der Marktgemeinde Dinkelscherben bei Augsburg, hat den schwebenden Christus um 1845 geschaffen. Im Stil der Nazarener. „Eine sehr fein ausgearbeitete Arbeit mit vielfältigen Schattierungen, Kreuzschraffuren und diffizilem Mal-schichtaufbau“, loben die Restauratorin-



Die übermalte Version von 1976: ein in starken Farben dargestellter zupackender Christus mit völlig verändertem Gesichtsausdruck.

nen Gerlinde Möhrle und Sandra Williger. „Besonders die Figur des Christus zeugt von hohem glasmalerischem Können.“

Die gezeichneten Vorlagen für das originale Christusfenster existieren noch. Sie zeigen einen zarten, pastellfarbenen Heiland. Träumerisch und transparent. Seine halb geschlossenen Augen blicken verson-

nen zu Boden. Welch ein Unterschied zu dem starkfarbigen, zupackenden Providenz-Christus, den die Besucher kennen.

„Durch die massive Übermalung ist der Gesichtsausdruck des Christus völlig verändert worden“, schreiben die Restauratorinnen in ihrem Gutachten. Auch auf den Händen und den Füßen Christi hat man breite schwarze Linien aufgemalt. Wahrscheinlich sollen diese „Balken“ Sprungbleie imitieren, vermuten Möhrle und Williger. „Eventuell wollte man suggerieren, dass das Glasbild viel älter ist.“ Auch die Wolken am Himmel wurden erst später hinzugefügt. Die „Neugestaltung“ geschah um das Jahr 1976 herum. Ohne, dass man die Scheibe ausgebaut hat. „Laufnasen über der Verbleiung beweisen, dass das Fenster in senkrechtem Zustand übermalt wurde“, steht im Gutachten der Restauratorinnen. Sie empfehlen dringend, den Originalzustand wieder herzustellen. Das ist möglich, aber sehr aufwendig.

Einfach abkratzen kann man die Farbe nämlich nicht. Dadurch würde das Originalfenster zu sehr in Mitleidenschaft gezogen. Tests in einem Speziallabor haben aber ein Lösungsmittel gefunden, mit dem die nachträglich aufgetragene Farbe abgenommen werden kann. Es ist ein Kunstharz namens N-Methylpyrrolidon. Aufgetragen wird es mit Wattestäbchen. Millimeter für Millimeter. In Schutzkleidung. Das dauert. Und kostet. „Um dieses Herzensprojekt realisieren zu können“, sagt Pfarrer Mirko Diepen, „sind wir auf Spenden dringend angewiesen.“

① **Info:** Mehr Informationen online unter www.altstadtgemeinde.de. Kontakt: Evangelisches Pfarramt Heiliggeist-Providenz, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg, Telefon: 06221 / 21117.